

bedienen sich auch diese Zweige der Wissenschaft zahlreicher Fachausdrücke, die weder als bekannt vorausgesetzt werden können, noch ohne weiteres übersetzbar oder verständlich sind. Auf dem Gebiete der Psychologie wird dieses Wörterbuch deshalb sicherlich gute Dienste leisten. Wie der Titel des Buches besagt, werden darin aber nicht nur Stichworte aus dem engeren Gebiete der Psychologie berücksichtigt, sondern auch Ausdrücke der Parapsychologie und der Philosophie. Hier erweist es sich, dass die Erklärungen für zahlreiche Ausdrücke aus dem Gebiet des Okkultismus einer grundlegenden Uebersetzung und der erforderlichen Anpassung an den heutigen Stand der Forschung bedürfen. Ha.

W. M. Treichlinger, „*Okkulte Erlebnisse berühmter Frauen und Männer*“, Verlag Zollikofer, St. Gallen, 147 Seiten, geb. Fr. 5.50.

Dr. Treichlinger beschränkt sich in seiner Auswahl auf Zeugnisse aus dem Zeitraum der letzten 250 Jahre. „Es wurde“ — mit dem Verfasser zu reden — „nicht versucht, die verschiedenen Theorien zur Deutung derartiger Vorkommnisse zu erörtern oder gar zu synkretisieren. Die Realität der Phänomene ist, im Gegensatz zu den Theorien, unanfechtbar.“ Das Buch stellt eine Sammlung teils bekannter, teils weniger bekannter okkultischer Fälle aus der Literatur dar, die sowohl das Interesse des Laien wie des Kenners beanspruchen dürfen. P. R.

Zimmer Heinrich, „*Mythen und Symbole in indischer Kunst und Kultur*“, mit 71 Illustrationen, Rascher-Verlag, Zürich, 1951, 282 S., Fr. 22.—.

Ha. Dem Verlag gebührt für sein Vorhaben, die gesammelten Werke des allzufrüh verstorbenen grossen Indologen herauszugeben, vollste Anerkennung. Die Schwierigkeiten, die sich der Bearbeitung der von Prof. Zimmer hinterlassenen Entwürfe und No-

tizen entgegenstellen, können kaum überschätzt werden. Um so höher ist es zu werten, dass es dem Bearbeiter, Prof. Joseph Campel vom Sarah Lawrence College in New York, und der Uebersetzungskunst von Prof. E. W. Eschmann gelungen ist, aus den Bruchstücken ein Ganzes zu schaffen, das den Geist der Materie und ihres Deuters atmet. Den Zweifel, ob es überhaupt möglich sei, indische Mystik und Symbolik dem Abendländer nahezubringen, hat Zimmer durch sein Werk beseitigen können: der Art des Sicheinlebens in die Fülle des gebotenen Stoffes, des Aufgehens in die Vorstellungswelt indischer Dichtung und Darstellung, — kurz des Ergriffenseins von der Materie steht die Formungskraft gegenüber, die das Erlebte und Erschaute auch uns zugänglich zu machen vermag. In unvergleichlichen Bildern schildert uns die Mystik den ewigen Wechsel zwischen Welt-Schöpfung und -Zerstörung, zwischen Aufbau und Zerfall als Werk des Lebensgottes Shiva. Unter seiner Naturkraft „Mava“ steht menschliches Sein im Ein- und Ausatmen göttlicher Gewalt, im Werden und Vergehen. Dem Menschen sind nur zwei Möglichkeiten gegeben: entweder die ständig sich erneuernde Aufgabe der Wiederverkörperung, des „Stirb u. Werde“ auf sich zu nehmen, oder aber die Vollkommenheit innerer Bewegungslosigkeit zu erreichen, die nur auf der unendlichen Suche nach dem Selbst gefunden werden kann. Und hier zeigt sich in seltsamer Weise der Berührungspunkt der indischen Mystik mit der abendländischen Seele. In Deutungen und „Andeutungen“, die von Ehrfurcht vor der schöpferischen Formung der Mythen und Symbole erfüllt sind und jede Intellektualisierung vermeiden, versucht Zimmer die Magie der archaischen Typen und den überindividuellen Inhalt ihrer Darstellung in uns zum Mitklingen zu bringen — was ihm wunderbar gelingt.

---

*Aus dem Inhalt der nächsten Nummer:* Okkulte Erlebnisse eines Kosakenoffiziers von I. Poltawetz von Ostranitz. — Die parapsychologische Forschung in den Niederlanden von Prof. Dr. W. H. C. Tenhaeff. — Persönlichkeitsspaltung von C. v. Klinckowstroem. — Die westliche Wissenschaft und der Kommunismus von Prof. Dr. J. B. Rhine.